

Federf. Stadtamt: Sozialamt

<b>Vorlage für den</b>	Berichterstatter	Sitzung am	Punkt
Sozialausschuss	Beigeordneter/Stadtkämmerer Hommel	21.01.2003	

öffentliche Sitzung

**Betrifft:**  
**Kommunale Beschäftigungsförderung;**  
**hier: Geschäftsbericht 2002**

**Begründung:**  
 (ggf. zusätzlich)

**1. Auftrag, Ziele**

Die Konzeption des Sozialamtes für eine intensivierete kommunale Beschäftigungsförderung wurde in der Sitzung des Sozialausschusses am 21.11.2000 vorgestellt. Zuletzt wurde dem Sozialausschuss über die Entwicklung im ersten Halbjahr 2002 in der Sitzung am 17.09.2002 berichtet.

Der nachfolgende Bericht für das Jahr 2002 geht auf die Frage ein, in welchem Maße die formulierten Ziele

- verbesserte Auswegberatung für arbeitslose Hilfesuchende sowie Hilfeempfänger/innen und konkrete Arbeitsangebote,
- Stärkung der Selbsthilfepotentiale und der Selbstverantwortung,
- Stärkung und Ausbau der örtlichen und regionalen Strukturen und
- Senkung des Nettosozialhilfeaufwandes

erreicht werden konnten.

**2. Ausgangslage**

**2.1 Situation auf dem Arbeitsmarkt**

Anfang des Jahres 2002 erreichte die Zahl der Arbeitslosen in Gladbeck einen Höchststand. Insgesamt waren 5.215 Gladbecker Frauen (1.940) und Männer (3.275) arbeitslos. Die Arbeitslosenquote stieg auf 14,9 %.

Bis zum Ende des Jahres (11/02) sank die Zahl der Arbeitslosen auf 4.847 (weiblich 1.818/männlich 3.029) und die Arbeitslosenquote auf 13,9 %. Die Entwicklung der Arbeitslosenquote im Kreisvergleich ist der Anlage 1 zu entnehmen.

<b>Mitzeichnungen</b>				
Bürgermeister	Erster Beigeordneter:	Beigeordneter/ Stadtkämmerer:	Beigeordneter/ Stadtbaurat:	Rechtsamt:
Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____	Datum: _____

Zahl der erforderlichen Protokollauszüge: \_\_\_\_\_

Letztlich beeinflusste die ungünstige Arbeitsmarktsituation in Gladbeck die Chancen arbeitsloser Sozialhilfeempfänger/innen, in Ausbildungs- und Beschäftigungsverhältnisse des 1. Arbeitsmarktes vermittelt werden zu können.

## **2.2 Entwicklung der Zahl der Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt in Gladbeck (Haushalte/Personen)**

Durchschnittlich 2.191 Haushalte mit 4.443 Personen erhielten 2001 laufende Hilfe zum Lebensunterhalt nach dem BSHG.

Bis 03/2002 erhöhte sich die Zahl auf 2.207 Haushalte mit 4.489 Personen und ging danach bis zum Jahresende (11/02) kontinuierlich auf 2.082 Haushalte mit 4.196 (weiblich 2.470/männlich 1.726) Personen zurück (vergleiche Anlage 2).

Die Zahl der jungen Erwachsenen mit Hilfe zum Lebensunterhalt im Alter von 18 - 25 Jahren betrug Anfang 2002 443, stieg bis Mai 2002 auf 457 an und verringerte sich danach bis zum Jahresende (11/02) auf 401 (weiblich 268/männlich 133).

Der Anteil erwerbsfähiger Personen im Alter von 18 - 59 Jahren in der Hilfe zum Lebensunterhalt beträgt 49,8 %. Nur diese Personen können durch die kommunale Beschäftigungsförderung aktiviert und gegebenenfalls in den Arbeitsmarkt integriert werden (weiblich 1.363/männlich 725).

## **3. Aktivitäten der kommunalen Beschäftigungsförderung**

Intensive, einzelfallbezogene Hilfeplanung und Auswegberatung soll Hilfesuchenden eine faire Chance geben, ihr Selbsthilfepotential zu entwickeln und persönliche, berufliche und soziale Hindernisse, die einer Integration in den Arbeitsmarkt entgegenstehen, zu überwinden. Die Eingliederung in den 1. Arbeitsmarkt ist vorrangig vor den Maßnahmen des 2. Arbeitsmarktes, der besonders benachteiligten Personen vorbehalten bleibt.

### **3.1 Beratungen/Hilfeplanverfahren**

Durch das Team „Beschäftigungsförderung“ des Sozialamtes wurden in der Zeit vom 01.12.2001 bis 30.11.2002 insgesamt 677 Beratungsgespräche durchgeführt und Hilfeplanverfahren eingeleitet.

Erstmalig beraten wurden 127 Hilfesuchende. Zu Hilfeplangesprächen wurden weitere 550 Personen eingeladen, die bereits seit längerer Zeit laufende Hilfe zum Lebensunterhalt beziehen.

<b>Personen</b>	<b>männlich</b>	<b>weiblich</b>	<b>gesamt</b>
durchgeführte Beratungsgespräche	343	334	677
davon a) . Neufälle	73	54	127
davon b) . Bestandsfälle	270	280	550

Durch die Auswegberatung konnten für 100 Personen vorrangige Ansprüche und Selbsthilfemöglichkeiten aufgezeigt werden, weitere 69 Personen verzichteten nach einem Beschäftigungsangebot auf Hilfe zum Lebensunterhalt.

Personen	männlich	weiblich	gesamt
nach Beratung Verzicht/ keine Hilfe notwendig	74	26	100
nach Maßnahmeabbruch keine Sozialhilfe	44	25	69

### 3.2 Vermittlung in sozialversicherungspflichtige Beschäftigung und Qualifizierung

Personen	männlich	weiblich	gesamt
1. Arbeitsmarkt ohne Lohnkostenzuschuss	18	18	36
1. Arbeitsmarkt mit Lohnkostenzuschuss	14	0	14
2. Arbeitsmarkt Qualifizierungsmaßnahmen	90	12	102
2. Arbeitsmarkt Kombi ABM	10	0	10
2. Arbeitsmarkt Einzelmaßnahmen	21	23	44
Jobbörse für junge Erwachsene	30	54	84

### 3.3 Vermittlung in Feststellungs- und Orientierungsmaßnahmen

Personen	männlich	weiblich	gesamt
FAA 1. Maßnahme	0	19	19
FAA 2. Maßnahme	0	22	22
Gafög Baubereich	30	0	30
Gafög Allg. Dienstleistungen	8	18	26
Gafög Hotel- u. Gastättenbereich	4	19	23
gemeinnützige Arbeit	47	26	73

### 3.4 Kooperationen mit Dritten

Im abgelaufenen Jahr ist die Zusammenarbeit, insbesondere mit dem Arbeitsamt, aber auch mit anderen externen Dienstleistern auf der Grundlage von Kooperationsvereinbarungen erheblich intensiviert worden. Dies gilt für die Beteiligung an Hilfeplanverfahren, wie auch für die Vermittlung arbeitsloser Sozialhilfeempfänger/innen in Beschäftigungsverhältnisse.

Auf das Arbeitsprogramm 2002 mit dem **Arbeitsamt** wird an dieser Stelle verwiesen.

Die Kooperationsvereinbarung mit der **Rebeq** über eine Jobbörse für junge Erwachsene wurde ab dem 01.02.2002 verlängert.

Mit der **FAA** (Managementgesellschaft für Arbeiten und Lernen mbH) wurde vereinbart, ab 04/2002 ein Beratungsbüro für alleinerziehende Sozialhilfeempfänger/innen einzurichten.

Mit der **Gafög** wurden Feststellungs- und Qualifizierungsmaßnahmen im gewerblich technischen Bereich durchgeführt. Erstmals wurde eine Orientierungsmaßnahme im Dienstleistungsbereich angeboten, die als Vorläufer für eine Dienstleistungsagentur diente.

Die **GABS** führte 2002 eine Qualifizierungsmaßnahme für schwervermittelbare arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen durch, die aus dem Europäischen Sozialfonds finanziert wurde. Die Lohnkosten für die teilnehmenden Sozialhilfeempfänger/innen wurden aus dem Budget Hilfe zur Arbeit aufgewendet.

#### 4. Arbeitsergebnisse und Auswirkungen

Insgesamt wurden im Jahr 2002 410 zuvor arbeitslose Sozialhilfeempfänger/innen in Beschäftigungsverhältnisse des 1. und des 2. Arbeitsmarktes vermittelt. Zusätzlich wurden 73 Personen (weiblich 26/männlich 47) gemeinnützige und zusätzliche Arbeitsgelegenheiten angeboten.

Im Einzelnen wurden **durch das Team Beschäftigungsförderung unmittelbar** vermittelt:

<b>1. Arbeitsmarkt</b>	<b>12,2 %</b>	50 Personen	weiblich 18/männlich 32
<b>2. Arbeitsmarkt</b>	<b>58,5 %</b>	240 Personen	weiblich 82/männlich 158
<b>Orientierungsmaßnahmen</b>	<b>29,3 %</b>	120 Personen	weiblich 76/männlich 44

**In Zusammenarbeit mit den Kooperationspartnern** konnten nach der Vermittlung in die vorstehenden Beschäftigungsverhältnisse folgende weitergehende Ergebnisse erzielt werden:

<b>1. Arbeitsmarkt</b>	<b>26 %</b>	107 Personen	weibl. 44/männl. 63
<b>2. Arbeitsmarkt</b>	<b>28 %</b>	112 Personen	weibl. 77/männl. 35
<b>Aus-/Weiterbildung</b>	<b>3 %</b>	12 Personen	weibl. 8/männl. 4
<b>Verzicht/Sonstiges</b>	<b>17 %</b>	69 Personen	weibl. 25/männl. 44
<b>SGB III-Leistungen</b>	<b>14 %</b>	58 Personen	weibl. 17/männl. 41
<b>wieder Hilfe zum Lebensunterhalt</b>	<b>7 %</b>	30 Personen	weibl. 18/männl. 12
<b>noch in Feststellungsmaßnahmen</b>	<b>5 %</b>	22 Personen	weibl. 22/männl. 0

Detailliertere Informationen können aus der Anlage 3 „Zusammenfassung Projekte 2002“ auch hinsichtlich der Entwicklung des Budgets „Hilfe zur Arbeit“ entnommen werden.

**Die Auswirkungen lassen sich wie folgt zusammenfassen:**

- **Senkung der Fall- und Personenzahlen (Hilfe zum Lebensunterhalt)**

Im Verlauf des Jahres konnten die Zahl der Haushalte (./ 109) sowie die Zahl der Empfänger/innen von Hilfe zum Lebensunterhalt (./ 247) wesentlich durch die Aktivitäten des Teams „Beschäftigungsförderung“ reduziert werden, obwohl im Jahr 2002 519 registrierte Neuanträge auf Hilfe zum Lebensunterhalt von alleinerziehenden oder erwerbsfähigen Personen gestellt und bewilligt wurden.

- **Geringere Jugendarbeitslosigkeit**

Die Erfolge des Teams „Beschäftigungsförderung“ zeigen sich auch in der Entwicklung der Jugendarbeitslosigkeit. Der Anteil der jungen Erwachsenen konnte in Zusammenarbeit mit der Jobbörse der Rebeq weiter verringert werden und betrug Ende des Jahres (11/02) 19,2 %. Dies ist nach Haltern (16,1 %) der geringste Anteil von jungen Erwachsenen in der Sozialhilfe im Kreis Recklinghausen. Der Kreisdurchschnitt liegt bei 22,0 %.

- **Senkung des Nettosozialhilfeaufwandes**

Das Haushaltskonsolidierungsziel, Senkung des Nettosozialhilfeaufwandes um 306.000 € auf der Basis des Rechnungsergebnisses 2000, konnte hauptsächlich durch die intensivierete kommunale Beschäftigungsförderung auch im Jahr 2002 erreicht werden. Insgesamt wurde der Nettosozialhilfeaufwand im Vergleich zum Rechnungsergebnis 2000 um 520.399 € abgesenkt.

## 6. Ausblick 2003

Die Projekte der Arbeitsmaßnahmen für 2003 können der nachfolgenden Tabelle entnommen werden. Das ursprünglich in Aussicht gestellte Budget von 1,81 Mio € wurde um ca. 16 % auf 1,45 Mio € für 2003 reduziert. Aufgrund der Projektplanungen für das Jahr 2003 wird das auf 1,45 Mio. € reduzierte Budget ausgeschöpft, wobei noch ein Betrag von 150.000 € (Restzahlungen) aus 2002 das Budget belastet.

Projekt	Stellen/TN	voraussichtliche Kosten
ESF-Maßnahme (Gafög)	20	300.000 €
Job-Börse für junge Erwachsene (Rebeq)	80	325.000 €
Anleiterprogramm	3	120.000 €
Beratungsbüro für allein Erziehende (FAA)	80	100.000 €
Stadtprogramm	20	410.000 €
Kombi-ABM (ZBG)	10	85.000 €
ESF-Qualifizierungsmaßnahme (Gafög)	17	57.000 €
Dienstleistungsagentur (Gafög)	12	65.000 €
Insgesamt	242	1.462.000 €

Es ist beabsichtigt, kurzfristig für 2003 mit einem Beschäftigungsträger (Gafög) eine Vereinbarung über eine Dienstleistungsagentur für Langzeitarbeitslose und allein Erziehende abzuschließen.

Damit wäre gemäß der im Jahre 2000 vorgestellten Konzeption über die Intensivierung der kommunalen Beschäftigungsförderung die noch fehlende Jobbörse für die Zielgruppe der Langzeitarbeitslosen und Alleinerziehenden mit dem Ziel sofortiger Beschäftigung und Qualifizierung im Dienstleistungsbereich realisiert.

Die Umsetzung der Vorschläge der Hartz- Kommission lässt für den Bereich der kommunalen Beschäftigungsförderung wesentliche Veränderungen erwarten.

Aufgrund der Ankündigung des Gesetzgebers, ab dem 01.01.2004 die Arbeitslosen- und Sozialhilfe zusammenzuführen, ist zur Zeit noch völlig unklar, ob der Kreis Recklinghausen auch nach diesem Zeitpunkt weiterhin für die erwerbsfähigen Sozialhilfeempfänger zuständig bleibt.

Alle in Gladbeck tätigen Arbeitsmarktakteure sind sich jedoch dahingehend einig, die bisher erfolgreich geleistete Arbeit fortzuführen und weiter zu intensivieren.

**Finanzielle Auswirkungen:**

keine

folgende

Sind Bestandteil der Vorlage!

<b>Einnahme (€)</b>	<b>VwHH</b>	<b>VmHH</b>
einmalig		
jährlich		
darin enthalten:		
Zuschüsse		
Beiträge Dritter		

<b>Ausgabe (€)</b>	<b>VwHH</b>	<b>VmHH</b>
einmalig		
jährlich		
darin enthalten:		
Personalkosten		
Unterhaltungs- und Betriebskosten		
Finanzierungskosten		

Haushaltsmittel stehen:  zur Verfügung  nicht zur Verfügung

**Beschlussentwurf:**

Der Sozialausschuss nimmt den Bericht der Verwaltung zur Kenntnis.

Der Bürgermeister  
i. V.

Hommel  
\_\_\_\_\_  
Beigeordneter/Stadtkämmerer

---

In der Sitzung des

\_\_\_\_\_-Ausschusses

Rates

Haupt- und Finanzausschusses

am \_\_\_\_\_ (nicht - öffentlicher Teil) wurde wie folgt beschlossen: